

1914
ein Calw
ntag, den
Kirche
ung.
mittags bei
heinen wird
eramen-
itäts-Verein
hmann.
ein Calw
ends 8 Uhr
Calw
v. 1930
Kirche
ach
it
langen
Stimme
Gefang:
Heilbronn,
Bach:
Spieler:
Cello:
go Fink-
Dieterich,
n Calw,
1.50.
1930.
mannen
Heber
eber
Chweizer
Calw
ndern.
2 Uhr
ing
Reuchhusten,
indert selbst in
nde
gentee.
Spezial-
Calw,
ngell.
+
ndern zu einem
Innen helfen,
ndendes Spezial-
der Eisenbügel,
bar. Leib-, Ma-
rämpfe sowie
mit bestem
4. November
der
von 9-12 Uhr
von 2-6 Uhr
Stuttgart

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Postgeld

Schluss der Anzeigent-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Schiele
Druck und Verlag
der A. G. G. Schölerger
Buchdruckerei

Das Reformprogramm vor dem Reichsrat

Morgen Einbringung der Gesetzentwürfe der Reichsregierung zur Durchführung des Wirtschafts- und Finanzplanes im Reichsrat

11. Berlin, 3. Nov. Die Einbringung des Reformprogramms der Regierung im Reichsrat erfolgt, wie bei den Besprechungsvorlägen im Sommer dieses Jahres, wieder in einer öffentlichen Vollversammlung des Reichsrates, die am morgigen Dienstag stattfindet. Wegen des zu erwartenden Andranges wird die Sitzung auch diesmal im Saal des Haushaltsausschusses des Reichstages abgehalten. Auf der Tagesordnung steht als erster Punkt die Einbringung der zur Durchführung des Wirtschafts- und Finanzplanes erforderlichen Gesetzentwürfe durch die Reichsregierung. Anschließend soll eine Aussprache über den Arbeitsplan des Reichsrats zur Beratung der einzelnen Gesetzentwürfe stattfinden.

Die Besprechungen zwischen Reichsregierung und sächsischer Regierung.

Die am Samstag in Dresden stattgefundenen Besprechungen zwischen der Reichsregierung und der sächsischen Regierung wurden damit eingeleitet, daß Ministerpräsident Schiele eingehend die sächsischen Schwierigkeiten und Nöte darlegte. Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsfinanzminister Dietrich führten aus, daß es nach der Gesamtlage nur darauf ankomme, das Vertrauen des Auslandes zur deutschen Wirtschafts- und Finanzpolitik zu festigen. In diesem Sinne sei der Wirtschafts- und Finanzplan der Reichsregierung als einheitliches Ganzes zu würdigen. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Die Aussprache diente vielmehr einem vertraulichen Gedankenaustausch über die wichtigsten Fragen dieses Reformplanes. In der Unterredung kam auch das Reparationsproblem zur Sprache. Ministerpräsident Schiele trug unter Bezugnahme auf den unlängst ergangenen Beschluß des Sächsischen Landtages den Wunsch vor, so bald als möglich zu einer Revision der Tributverpflichtungen zu gelangen.

Verordnung über Einfuhrscheine.

Der Reichsminister der Finanzen und der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft haben durch Verordnung vom 31. Oktober 1930 auf Grund des Artikels 5 III des Gesetzes über Zolländerungen vom 15. April 1930 (Reichsgesetzblatt I S. 181) bestimmt, daß Anmeldungen zur Ausfuhr von Mältereierzeugnissen aus Weizen und Spelz, von Malz aus Weizen und Spelz oder Gerste sowie von Graupen, Gries, Grütze, Mehl und Flocken aus Gerste und von Mältereierzeugnissen aus Hafer mit dem Anspruch auf Erteilung von Einfuhrscheinen mit Wirkung vom 5. November 1930 an nicht mehr zulässig sind.

Die Not der zerstückelten Ostmark

Minister Treviranus für ein Ostnotopfer

11. Hannover, 3. Nov. Im Opernhaus zu Hannover fand am Sonntag eine Ostmarkentagung statt, die besonders den Provinzen Niederschlesien und Oberschlesien gewidmet war. Reichsminister Treviranus erklärte hierbei, daß die Ostmark das Reichspräsidenten neue Hoffnungen im Osten geweckt habe, daß aber die Macht des Staates beschränkt sei angesichts leerer Kassen, abfallender Wirtschaftskontunktur und drückender Tributverpflichtungen. Es sei schwer, auch nur das bescheidene Maß zu erfüllen, das im Osthilfeprogramm der Reichsregierung vorgesehen sei. Das Gelingen jeder Art von Osthilfe sei gebunden an die Gesundung der öffentlichen Finanzen, besonders aber daran, daß die Grenzziehung, von der die ganze Welt wisse, daß das deutsche Volk sie sich nicht bis in alle Ewigkeit gefallen lassen werde, aufgehoben werde. Mühselig und undankbar sei die Aufgabe des Staates, zwischen Schuldnern und Gläubigern eine Art Zwangsvergleich zu suchen.

Man spreche zu Unrecht von einer Hilfe, die nur der Landwirtschaft zugute komme. Einmal sei die ostdeutsche Landwirtschaft in ganz anderem Maße als im übrigen Reich das Grundgewerbe, zum anderen werden durch den Schuldenausgleich Sparfassen und Gewerkschaften, Handel, Gewerbe und Handwerk in Stadt und Land erst wieder in die Lage versetzt, über Kredite und Darlehen frei verfügen zu können. Die allgemeine Lastenentlastung werde weiter geführt werden müssen, solange der Ausnahmezustand der Währungsnot Ostpreußens, die Zerstückelung der Grenzmark und die Einschränkung Schlesiens nicht beseitigt seien. So müsse das deutsche Volk ein Ostnotopfer auf sich nehmen, das nach Maßgabe der gesamtdeutschen Leistungsfähigkeit sobald als möglich zu verstärken sei. Die Hilfe des Staates bedeute nichts, wenn das deutsche Volk

Höpler-Mischoff über Arbeitsnot und Revision des Youngplans.

Auf dem Wahlkreisparteitag der Demokratischen Partei Röhln-Nachschiff erklärte der preussische Finanzminister Höpler-Mischoff, die Angleichung des deutschen Preisniveaus an den Weltmarkt sei die unbedingte Voraussetzung zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Ohne eine Senkung der Löhne und Gehälter werde es nicht gehen und die 6prozentige Senkung der Beamtengehälter sei nur ein Beispiel. Besonderen Nachdruck habe Höpler-Mischoff auf die aktive Außenpolitik mit dem Ziel einer Revision des Youngplans gelegt. Man könne den Appell an die Gewalt nicht gut heißen, aber die Erfüllung des Youngplans sei auf die Dauer unmöglich. Transfer-Moratorium und Zahlungs-Moratorium würden wir aber nur dann in Anspruch nehmen können, wenn wir vorher alle Anstrengungen gemacht hätten, unseren eigenen Haushalt in Ordnung zu bringen.

Aus den Haushalten der Reichsministerien. Vorbereitungen zur Reichspräsidentenwahl.

Das Reichsministerium hat in seinem Haushaltsplan für 1931 100 000 RM. zur Vorbereitung der Wahl des Reichspräsidenten angefordert. Die Amtsdauer des Reichspräsidenten läuft im Mai 1932 ab. Es ist damit zu rechnen, daß der erste Wahlgang Anfang April 1932 stattfindet. Mit hin fällt ein Teil der Wahlvorbereitungen und auch der Ausgaben noch in das Rechnungsjahr 1931. Bei der letzten Wahl des Reichspräsidenten betragen die auf das Reich entfallenden Aufwendungen für den ersten und zweiten Wahlgang insgesamt 84 Millionen RM.

Gefürzte Diplomatenbezüge.

Nach dem Haushaltsplan des Auswärtigen Amtes sind die fortdauernden Ausgaben für das Jahr 1931 um rund 4,4 Millionen RM., das sind 7,4 v. H. gesenkt worden. Diese durch die Finanzlage des Reiches veranlasste Ausgabenverminderung habe nur durch eine starke Kürzung der Bezüge, insbesondere der Aufwandsentschädigung sowie Herabsetzung des Verheiratenzuschlages für die Beamten im Ausland und dadurch erreicht werden können, daß selbst wichtige Ausgaben des auswärtigen Dienstes eingeschränkt werden. Ein Ausbau der deutschen Vertretungen im Ausland sei für das Jahr 1931 nicht vorgesehen. Einschneidende Kürzungen seien bei den Fonds des Auswärtigen Amtes vorgenommen worden.

Vertreter des deutschen Ostens bei Dr. Curtius.

Reichsaußenminister Dr. Curtius empfing am Sonntag eine Abordnung des zur Zeit in Berlin tagenden Gesamtvorstandes des Reichsverbandes der heimatreuen Ost- und Westpreußen sowie der Spitzenorganisationen der Memelländer im Reich. In der Besprechung wurden eingehend die besonderen Nöte und Sorgen des deutschen Ostens sowie die Ziele und Maßnahmen der Reichsregierung zur Abänderung der unerträglichen Lage erörtert.

Prügelstrafen in Ostoberschlesien

11. Rattowitz, 3. Nov. Die Terrorakte gegen die deutsche Bevölkerung mehren sich in erschreckendem Umfang. Nachdem der Bolschewide den Empfang von deutschen Beschwernführern abgelehnt hat, glauben die Aufständischen, daß ihre Aufständischen für ihre Ausschreitungen gegenüber Deutschen von gewisser Seite „Prügelstrafen“ erhalten. Die Art und Weise der Ueberfälle läßt darauf schließen, daß sie regelrecht organisiert sind. Es sollen sogar Aufständische, die in staatlichem Angestellten- oder Beamtenverhältnis stehen, für die Wahlpropaganda beurlaubt worden sein. Unter den Tätern bemerkte man vielfach Eisenbahn- und Postbeamte.

In der Samstag Nacht wurden in Simanowich von einer Horde von Aufständischen sämtliche Scheiben der Deutschen Privatschule eingeschlagen, ohne daß die Täter ermittelt werden konnten.

Tages-Spiegel

Die Reichsregierung wird morgen die Gesetzentwürfe zur Durchführung des Wirtschafts- und Finanzplans im Reichsrat einbringen.

Reichsminister Treviranus hat auf einer Ostmarkentagung in Hannover ein verstärktes Notopfer für den deutschen Osten gefordert.

Der zweite Vorsitzende der Wirtschaftspartei, Collofer, hat sein Amt niedergelegt. Es bestehen in der Partei Meinungsverschiedenheiten über politische Fragen.

Bei den Pferderennen in Boston haben die deutschen Reiteroffiziere die internationale Militärtrophäe endgültig errungen und damit einen vielbeachteten Erfolg erzielt.

Bei den Gemeinderatswahlen in England erlitt die Arbeiterpartei eine erhebliche Niederlage, während die Konservativen sehr beachtliche Erfolge hatten.

In der Hauptstadt Abessinien, Addis Abeba, fand gestern die prunkvolle Krönung Ras Tafari zum Kaiser von Abessinien statt.

Das Riesenschiff Do X hat infolge stürmischen Wetters an der französischen und englischen Küste seinen für gestern vorgesehenen Ausbruch zur Europa- und Amerikafahrt verschoben.

Lord Cecil über die Abrüstungspflicht

11. London, 3. Nov. Lord Cecil nimmt am Vorabend der Genfer Abrüstungsverhandlungen in dem Londoner Blatt „Reynold News“ zur Abrüstungsfrage in bemerkenswerter Weise Stellung. Die Verpflichtung zur Abrüstung, so führt er aus, sei unabänderlich. In den Zusagen, die die Alliierten den Deutschen in Versailles gemacht hätten, sei mit keinem Wort davon die Rede, daß die allgemeine Abrüstung von der Sicherheit oder irgend etwas anderem abhängig sei. Voraussetzung sei nur die deutsche Abrüstung. Das Schlußprotokoll des Locarno-Vertrages, in dem die Mächte sich auch zu enger Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Abrüstung verpflichtet hätten, enthalte damit eine Verpflichtung, die ebenso geachtet werden müsse, wie die Bürgschaften, die dieser Vertrag enthalte. England werde seine Verpflichtungen einhalten und erwarte das auch von den anderen Mächten.

Erdbeben in Dänemark und Südschweden

11. Kopenhagen, 3. Nov. In der Nacht zum Sonntag, 17-18 Minuten nach Mitternacht, verspürte man in verschiedenen Teilen Kopenhagens einen heftigen Erdstoß. In Gammelholm und im ganzen Hafengebiet klirrten die Lampen an den Decken und man glaubte, daß sich der Fußboden senke. In den Kopenhagener Vorstädten Hellerup, Søborg und Amager verspürte man ebenfalls den Erdstoß. Die Bevölkerung wurde in einigen Teilen der Stadt unruhig und stürzte aus den Häusern. Der Staatsmeteorologe teilt mit, daß das Erdbeben 20 Sekunden gedauert habe und sich von Norden nach Süden erstreckte. Wie das Observatorium Lund mitteilt, hat es sich um einen lokalen Erdstoß von ungewöhnlicher Stärke gehandelt.

Sachverständige neigen der Annahme zu, daß sich die alte skandinavische Bruchlinie Dorelund geöffnet habe. Der schwedische Geologe Professor Karl Grönwall in Lund glaubt, daß der gemeinsame Grund der Inseln Seeland und Schonen sich verschoben habe. Möglicherweise würden sich die Erdstöße in den nächsten Tagen wiederholen, da solche Vorgänge bei Erdverschiebungen immer zu beobachten seien.

Petroleumfelder bei Oklahoma in Flammen

11. London, 3. Nov. Auf den Morgan-Petroleumfeldern bei Oklahoma ist ein großer Brand ausgebrochen. Aus den benachbarten Städten mußten Truppen und Militär herangezogen werden, um die Stadt Oklahoma zu schützen. Alle Schulen sind geschlossen. Die Häuser in der Umgebung des Brandgebietes wurden geräumt. Dem Feuer werden aus den Delquellen schätzungsweise 50-100 000 Faß Del täglich zugeführt. Gleichzeitig entweichen viele Millionen Kubikmeter Gas, die sich in einem Umkreis von mehreren Kilometern über Stadt und Land lagern. Infolgedessen ist das Angünden von Streichhölzern oder das Anmachen von Feuer in Straßen und Wohnräumen streng verboten worden. Es wird noch viele Tage dauern, ehe das Feuer gelöscht werden kann.

Schacht für einen finanziellen Völkerbund

U. New York, 1. Nov. Vor den Studenten der Universität in Minneapolis behandelte der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht die Weltkrise. Dabei unterstrich er erneut, daß allein eine Herabsetzung der Reparationslasten den Druck, der auf der Weltwirtschaft liege, beseitigen könne. Er setzte sich für die Schaffung eines „finanziellen Völkerbundes“ ein, dessen Aufgabe es wäre, brachliegende Kapitalien zur Steigerung des allgemeinen Wohlstandes und des Lebensstandards, sowie zur Besserung des internationalen Arbeitsmarktes anzulegen. Weiter sprach sich Dr. Schacht für ein wirtschaftliches Panuropa aus.

Der Stahlhelm lehnt ab

U. Berlin, 1. Nov. Zu den wiederholten Anfragen des Herausgebers der französischen Zeitung „La Victoire“ Gustave Hervé an den Stahlhelm hat jetzt der Bundeskanzler des Stahlhelms, Wagner, in einem Schreiben Stellung genommen, in dem es heißt:

„Solange die französische Nation an dem Glauben an Deutschlands Schuld am Kriege festhält, ist für uns im Stahlhelm keine geeignete Verhandlungsgrundlage gegeben. Für das nationale Deutschland ist die Beseitigung der Kriegsschuldfrage der ausschlaggebende Ehrenpunkt. Der wahre Friede der Welt kann nur auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes aller Nationen geschaffen werden.“

Die Korridorfrage

— Paris, 2. Nov. Gustave Hervé setzt seinen Feldzug für eine Revision des Friedensvertrages von Versailles in seiner Zeitung „La Victoire“ fort. Gestern trat er für den Anschluß Desterreichs an Deutschland ein und heute sucht er seine Leser von der Notwendigkeit einer Rückgabe des polnischen Korridors an Deutschland zu überzeugen. Er schreibt u. a., alle französischen Staatsmänner hätten im Grunde genommen wie er, daß nämlich dieser Teil des Friedensvertrages von Versailles geändert werden müsse. Er, Hervé, sei ein Freund Polens, und er habe das Bewußtsein, Polen nicht zu verraten, sondern er diene Polen, wenn er sage, daß ein freundschaftliches Eingreifen Frankreichs in Warschau zwecks Rückgabe des Korridors an Deutschland notwendig sei. — Auch der radikale Abgeordnete Pierre Cot behandelt in der „Republique“, dem Organ seiner Partei, die Frage der Abänderung der Verträge und tritt für eine Regelung der Korridorfrage ein. Er behauptet, im Kriegsfall habe der Korridor nicht einmal Interesse für Polen. Er würde ohne Schwereitreich von Deutschland besetzt werden. Wirtschaftlich dagegen könne er den Deutschen nur Vorteil bringen. Diese Frage sei, wenn man sie kaltblütig prüfe, nicht unlösbar.

Mac Fadden über die Folgen einer Nichtrevision der Schuldenverträge.

Der Vorsitzende des Ausschusses für Bank- und Währungsfragen des Washingtoner Repräsentantenhauses, Mac Fadden, spricht in einer New Yorker Zeitschrift die Befürchtung aus, daß eine etwaige Nichterfüllung der deutschen Reparationsleistungen zu kriegerischen Verwicklungen in Europa führen könnte. Da ein großer Teil des amerikanischen Volkes im Besitz von Reparationsbonds sei, berühre die Frage Krieg oder Frieden in Europa auch die Vereinigten Staaten unmittelbar. Amerika müsse sich fragen, ob es lieber seine Schuldenforderungen aufgäbe oder die Alliierten bei der Eintreibung der Tributzahlungen unterstützen solle. Er glaube, daß Amerika in nicht allzu ferner Zeit gezwungen sein werde, die Revision der Schuldenabkommen in Angriff zu nehmen.

Die Polizeigelder an Braunschweig ausbezahlt

In der Frage der Weiterzahlung der Polizeigelder an Braunschweig hat der Reichskanzler ein Telegramm an das Staatsministerium in Braunschweig geschickt, und in demselben mitgeteilt, daß sich das Reichskabinett die endgültige Entscheidung in dieser Streitfrage vorbehalten. Einzwischen tritt aber eine Unterbrechung nicht ein, vielmehr ist die Auszahlung für November inzwischen bereits erfolgt.

Führerkrise in der Wirtschaftspartei

U. Berlin, 2. Nov. Der zweite Vorsitzende der Wirtschaftspartei, Reichstagsabgeordneter Colosser hat sein Amt niedergelegt. Er begründet diesen Schritt damit, daß der Parteiführer, Reichstagsabg. Drewitz, die übrigen Vorstandsmitglieder und Abgeordneten durch selbstherrliche Handlungsweise dauernd brüskiert habe.

Zu der Führerkrise in der Wirtschaftspartei erklärte der Parteivorsitzende, Reichstagsabgeordneter Drewitz, daß die Streitigkeiten mit Colosser hauptsächlich auf Meinungsverschiedenheiten über die Haltung gegenüber dem Berufsbeamtentum zurückzuführen sind.

Reich, Länder und Gemeinden als Arbeitgeber

Die von der Reichsregierung geplante Kürzung der Beamtentgehälter hat wieder einmal die Beamtenschaft in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gerückt. Eine Uebersicht über den Personenbestand in Reich, Ländern und Gemeinden, bei Post und Bahn ist daher von Interesse. Nach den letzten Erhebungen beträgt der Gesamtbestand der Beamten (einschl. Reichswehr), Angestellten und Arbeitern in Reich, Ländern, Gemeinden, bei Post und Bahn 2.286.787 Köpfe. Davon entfallen auf das Reich 263.524, auf Länder und Gemeinden 1.014.748, auf die Reichspost 298.468 und die Reichsbahn 692.049 Beamte, Angestellte und Arbeiter. Der Besoldungsaufwand betrug im Jahre 1929 im Reich 861 Millionen, in den Ländern 2.447 Millionen, in den Gemeinden 2.000 Millionen, bei der Reichspost 1.039,5 Millionen und bei

der Reichsbahn 1.702 Millionen Reichsmark. Insgesamt belief sich der Besoldungsaufwand im Jahr 1929 für Beamte (einschl. Reichswehr), Angestellte und Arbeiter in Reich, Ländern und Gemeinden, bei Post und Bahn auf 7.949,5 Millionen Reichsmark.

Vor neuen Arbeitskämpfen

Kündigung der Lohnstarke in Hagen-Schwelm.

U. Hagen i. W., 1. Nov. Der Märkische Arbeitgeberverband hat das zwischen ihm und den Metallarbeiterverbänden des Bezirkes Hagen-Schwelm abgeschlossene Lohnabkommen zum 31. Dezember gekündigt. Von der Kündigung werden 20-25.000 Metallarbeiter betroffen. Auch die Arbeitgebervereine des Bezirkes Menden-Bröndenberg des Kreises Dipe haben die Lohnstarke gekündigt. Der Zweck der Kündigung besteht darin, die Löhne zu senken.

Kündigung der Arbeitsbestimmungen bei der Reichsbahn.

Die Tariforganisationen der Eisenbahner verhandeln zur Zeit mit der Reichsbahnverwaltung über eine andere Gestaltung der Arbeitszeit einiger Arbeitergruppen. Da die Organisationen übereinstimmend eine Herabsetzung der Arbeitszeit verlangen, wurden von ihnen die Bestimmungen über Arbeitszeit und Ueberarbeitszeit im Tarifvertrage gekündigt.

Das Urteil im Bombenlegerprozeß

U. Altona, 1. Nov. Im großen Bombenlegerprozeß verurteilte der Vorsitzende gestern folgendes Urteil: Es erhalten: Heim 7 Jahre Zuchthaus, Volk 7 Jahre Zuchthaus, Nidels 2 Jahre 6 Monate Gefängnis, Schmidt 5 Jahre 6 Monate Zuchthaus, Rathjen 1 Jahr Zuchthaus, Wiborg 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, Johnson 5 Jahre 3 Monate Zuchthaus, Weiske 50 Mark Geldstrafe und 6 Monate Gefängnis, Matthes 50 Mark Geldstrafe, Hennings 5 Jahre 3 Monate Zuchthaus, Dieck 6 Jahre Zuchthaus, Lohmann 5 Jahre Zuchthaus, Becker 5 Jahre 3 Monate Zuchthaus, Mancke 1 Jahr Zuchthaus, Nieper 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus, Holländer 4 Monate Gefängnis, Boffen 4 Monate 14 Tage Gefängnis, Hamkens an Stelle von 2 Monaten Gefängnis 500 Mark Geldstrafe wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz. Die Angeklagten Nebling, Frau Holländer und von Salomon wurden freigesprochen.

In der Urteilsbegründung heißt es: Die Angeklagten hatten den Gedanken, durch die Anschläge die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf die sehr erhebliche Not der Landwirtschaft zu lenken. Egoistische Motive habe keiner von ihnen gehabt. Ein Notstand aber, der die Angeklagten straffrei mache, habe nicht vorgelegen.

Diebstahl im Reichstag

Die Verfassungsurkunde von 1848 gestohlen.

In der Bibliothek des Reichstages ist ein sensationeller Diebstahl entdeckt worden. Die Verfassungsurkunde von 1848 sowie die einzige Reproduktion derselben sind aus einem Schrank entwendet worden. Die Entdeckung wurde, obwohl der Diebstahl offenbar schon einige Zeit zurückliegt, erst jetzt gemacht. Zugleich entdeckte man, daß außer der Verfassungsurkunde noch einige andere Werke gestohlen worden sind. Es handelt sich um einige Karikaturen von 1848, seltene Graphiken und einige Bände über Sexualwissenschaft u. a., um drei Bände Bilderlexikon der Erotik, herausgegeben vom Institut für Sexualforschung in Wien. Der Wert der entwendeten Verfassungsurkunde wird auf mindestens 100.000 Reichsmark geschätzt.

Die Lage in Brasilien

Vargas in Rio einmarschiert

U. New York, 1. Nov. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, ist der Führer der Aufstandsbewegung, Vargas, am Freitag nachmittag an der Spitze seiner Truppen in Rio de Janeiro einmarschiert. Hunderttausende umfäumten die Straßen und Plätze, durch die der Marsch ging. Die Menge jubelte Vargas lebhaft zu. Schon auf der Fahrt von Sao Paulo zur Bundeshauptstadt wurden ihm in allen Orten von seiten der Bevölkerung Kundgebungen dargebracht.

Bemerkenswert ist, daß die Revolutionäre Gegner jeder Einwanderung sind und den Standpunkt vertreten, daß Brasilien von Brasilianern kolonisiert werden müsse.

Kleine politische Nachrichten

Redeverbot für den Nat.-Soz. Münchmeyer in Bad.-n. Der Reichstagsabg. Münchmeyer sollte dieser Tage in Mannheim sprechen, doch wurde das politische Auftreten des Redners durch Verbot vom badischen Innenministerium verhindert. Münchmeyer gab eine Erklärung ab, daß dieses Verbot gegen den Artikel 21 der Weimarer Verfassung verstoße. Die badische Regierung handle illegal und trete die Befehle mit Füßen.

Der bayerische Sanierungshaushalt verabschiedet. Der Bayer. Landtag hat letzte Woche gegen den Widerstand der Nationalsozialisten und der Kommunisten endlich den bayerischen Sanierungshaushalt mit der Schlachtsteuer, nachdem es dem Ministerpräsidenten Dr. Held und seinen Parteifreunden Wohlmut und Schaffer, die eigens nochmal nach Berlin gereist waren, gelungen ist, von der Reichsregierung eine Sicherung des auf der Einnahmeseite des bayerischen Etats eingesetzten Betrages von 5,8 Millionen Zinszahlungen aus der Postabfindung zu erlangen.

Ein Parteihaus der NSDAP in München. In München hat die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei das ehemalige Palais Barlow in der Brienner Straße zum Preise von 700.000 RM. gekauft. Nach einem Umbau wurde es nunmehr zum Hitlerhaus umgetauft. Der „Völkische Beobachter“ bringt einen Aufschuß über das künftige Parteihaus, in dem besonders der herrschaftliche Charakter des Hauses hervor-

gehoben wird. Es heißt dort wörtlich: „Das Hitlerhaus ist wohl das schönste gelegene und in seiner Ausstattung schönste aller Parteihäuser, denn Banart, Vorhalle, Treppenhause und Raumordnung sind die eines Herrenhauses vornehmster Art.“

Gibson bei Mussolini. Mussolini empfing den Führer der amerikanischen Flottenabordnung in Genf, Botschafter Gibson. Das „Giornale d'Italia“ will erfahren haben, daß Gibson keine außergewöhnliche Mission habe. Seine Pariser und Römische Unterredung habe nur informativen Charakter. Gibson habe keinerlei Mandat der Vermittlung oder der Versöhnung.

Pangalos verhaftet. Nach einer Havasmeldung aus Athen wurde General Pangalos in seiner Villa in Eleusis verhaftet. Im Lande soll völlige Ruhe herrschen, sämtliche Disziplin der Armee sollen den Ereignissen gleichgültig gegenüberstehen.

Weitere türkisch-griechische Verträge abgeschlossen. Außer dem abgeschlossenen türkisch-griechischen Freundschaftsvertrag wurde durch Ministerpräsident Ismet Pascha und Venizelos ein türkisch-griechischer Neutralitäts- und ein Schiedsgerichtsvertrag abgeschlossen. Ferner unterzeichneten die Außenminister der beiden Länder Handels-, Schifffahrts- und Niederlassungsverträge.

Amerika hält an seinem Grundsatz in der Reparationsfrage fest. Die Berliner Erklärung, daß die Gerüchte über deutsche Moratoriumsschritte in Washington aus der Luft gegriffen seien, hat in der Bundeshauptstadt stärkste Beachtung gefunden. Staatssekretär Stimson wiederholte auf Fragen amerikanischer Pressevertreter, daß die amerikanische Regierung an dem Grundsatz der Trennung des Reparationsproblems von der interalliierten Schuldenfrage unbedingt festhalte.

Berkehrsflugzeuge verunglückt

Bei Eisen mußte ein von Amsterdam kommendes Schweizer Verkehrsflugzeug, weil es in dichtem Nebel den Flughafen nicht finden konnte, eine Notlandung vornehmen, wobei drei Mann der Besatzung verletzt wurden.

Nach amtlicher englischer Bekanntmachung ist ein englisches Verkehrsflugzeug bei Boulogne in Nordfrankreich aus unbekannter Ursache im Nebel abgestürzt. Ein Passagier und zwei Angestellte der Fluggesellschaft sind tot. Zwei Passagiere wurden verletzt.

Württembergischer Landtag

Zusammenkunft des Landtags.

In seiner am 18. November beginnenden kurzen Tagung wird der Landtag außer verschiedenen Anfragen auch eine neue Landesgebührenordnung behandeln, durch die das alte Sportelgesetz abgelöst werden soll. Im Dezember dürfte der Landtag dann nochmals zusammenkommen, und man rechnet damit, daß in dieser Tagung die Regierung ihre Stellung zu dem Gutachten des Sparkommissars mitteilen wird.

Aus Württemberg

Vorstandssitzung der Württ. Landwirtschaftskammer.

Der Vorstand der Württ. Landwirtschaftskammer hielt am 28. Oktober eine Sitzung in Stuttgart ab. Die nächste Hauptversammlung wird Anfang Dezember stattfinden. Es sollen behandelt werden: Die Einheitssteuer, Zoll- und Siedlungsfragen, das Reichsmilchgesetz, das Hilfsprogramm für den Gartenbau, Verwendung einheimischen Holzes, Revision elektrischer Anlagen, Strompreise und Mastenentschädigung und die Maulwurfsdränung. Der Entwurf der Durchführungbestimmungen zum Reichsmilchgesetz wurde eingehend beraten und verschiedene Abänderungsanträge gestellt. Es soll angestrebt werden, daß die Durchführung des Gesetzes möglichst den obersten Landesbehörden überlassen wird, um die irdischen, insbesondere die häuerlichen Verhältnisse berücksichtigen zu können. Eine Erhöhung der Rauchtabak- und Zigarrensteuer wird abgelehnt. Bei den Hopfennotierungen soll angestrebt werden, daß in den Vörsenberichten eine getrennte Notierung von Tettmanger, Nottenburger, Herrenberger und Weilderstaber Hopfen in Erscheinung tritt. Auf Wunsch der Hopfenbauvereine soll ein Landesverband württ. Hopfenbauvereine gegründet werden. Außerdem wurde noch eine Reihe laufender Angelegenheiten erledigt.

Ergebnis der Schweinezweizählung am 1. September.

Bei der Schweinezweizählung am 1. September 1930 wurden in Württemberg laut Mitteilungen des Württ. Stat. Landesamts an Haushaltungen, die Schweine besitzen, ermittelt 174.964 gegen 148.866 am 2. September 1929 und 154.257 am 1. März 1930. Der bereits nach den früheren Zählungen in Erscheinung getretene Zuwachs des Schweinebestandes hat sich somit fortgesetzt. Die mit der Zählung verbundene Ermittlung der im vergangenen Vierteljahr vorgenommenen nicht beschauptflichtigen Schlachtungen (Haus- und Schlachtungen) ergab folgende Ziffern: 1. Dezember 1928 bis 28. Februar 1930 82.474, 1. März 1930 bis 31. Mai 1930 56.881, 1. Juni 1930 bis 31. August 1930 7891. Die Ursachen der Zunahme des Schweinebestandes werden zu suchen sein einmal in dem starken Rückgang der Haus- und Schlachtungen wegen der sommerlichen Zeit und weiterhin in der gerade in die Zeit vor der Septemberzählung fallenden Einstellung von Jungschweinen zum Zweck der späteren Haus- und Schlachtungen für den Winterbedarf. Dazu kommt das Sinken der Preise für Jungschweine, was zweifellos zur Verärgerung der Einführung von Jungtieren beigetragen haben dürfte. Sodann wird die Zunahme des Schweinebestandes auch darauf zurückzuführen sein, daß Schweinehaltung und Schweinezucht, obwohl die Preise für Schlachtschweine zurückgegangen sind, immer noch einen einigermaßen lohnenden Betriebszweig der Landwirtschaft darstellen, denn er ermöglicht einen raschen Geldumsatz und verschafft in verhältnismäßig kurzer Zeit eine Bareinnahme.

Unter
tief dur
nerdentl
tet, daß
in den
die die
ben, auf
ziehe ein
diese W
Artikel
so: Der
der zug
ist nach
sen begl
er neben
gleich
derer
22 besin
gibt es
München
rlichen
sanden
München
d. h. Ne
nicht wi
übrigen
Tätigkeit
Aufwan
Ein
Schulen
die erste
des § 1
Ueberga
Schulen
gehen, i
halb an
Schüler
nicht be
ein vom
merk auf
feststellt
halten
Einzelh
sprechen
langt z
Gleichw
ihrer K
dert die
höheren
einzuf
derunge
derjenig
die stre

Diplomaten-Anflug?

Unter der Ueberschrift „Diplomaten-Anflug“ geht ein Artikel durch die württembergische Presse, der sich mit der „innerdeutschen Diplomatie“ beschäftigt. Es wird dort behauptet, daß es 11 Ländergesandte bei Preußen und 10 Gesandte in den Länderhauptstädten gebe, weiter werden die Konsuln, die die einzelnen Länder in den verschiedenen Städten haben, aufgezählt; es wird gesagt, jeder dieser Diplomaten beziehe ein ganz anständiges Gehalt, man müsse staunen über diese Verschwendungssucht. Was Württemberg, das in dem Artikel mehrfach genannt ist, anlangt, so liegen die Dinge so: Der Vertreter Württembergs bei der Reichsregierung, der zugleich stimmführender Reichsratsbevollmächtigter ist, ist nach einem alten Herkommen auch bei Preußen und Sachsen beglaubigt; selbstverständlich erhält er aber dafür, daß er neben seiner Tätigkeit beim Reich und im Reichsrat zugleich Gesandter bei Preußen und Sachsen ist, keine besonderen Bezüge. Ebenso ist es bei anderen Ländern. Statt der 22 besonders besoldeten Gesandten, die der Artikel errechnet, gibt es tatsächlich 4, nämlich den Gesandten des Reichs in München, den Gesandten Preußens in München, den bayerischen Gesandten in Stuttgart, den württembergischen Gesandten in München. Die württembergische Gesandtschaft in München ist im Haushaltsplan als künftig wegfallend erklärt, d. h. sie wird beim Ausscheiden des derzeitigen Gesandten nicht wieder besetzt. Die 5 württembergischen Konsuln, die übrigens keinerlei „diplomatische“ Aufgaben haben, üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich aus; sie erhalten keine Bezüge oder Aufwandsentschädigungen.

Aufnahmeprüfungen in die höheren Schulen.

Ein Erlass der Ministerialabteilung für die höheren Schulen über die Durchführung der Aufnahmeprüfung für die ersten Klassen besagt u. a.: Versuchen, die Bestimmung des § 10 der Verordnung des Kultusministeriums über den Uebergang aus der Volksschule in grundständige höhere Schulen und in Mittelschulen vom 15. Oktober 1929 zu umgehen, muß wirksam entgegengetreten werden. Es wird deshalb angeordnet, daß auf dem Grundschulzeugnis eines Schülers, der die Aufnahmeprüfung für die höhere Schule nicht bestanden hat, vor der Rückgabe an die Volksschule ein vom Schulleiter (Schulmeister) zu unterzeichnender Vermerk anzubringen ist, der die Ursache des Nichtbestehens feststellt und einen Hinweis auf § 10 der Verordnung enthält. Die Durchführung der Prüfung muß in allen Einzelheiten den Vorschriften der Prüfungsordnung entsprechen. Die Gleichwertigkeit aller höheren Schulen verlangt zwar im allgemeinen nicht Gleichartigkeit, wohl aber Gleichwertigkeit der Aufgaben und Gleichmächtigkeit des bei ihrer Beurteilung anzulegenden Maßstabs. Dabei erfordert die Notwendigkeit, den ungesunden Zudrang zu den höheren Schulen durch Fernhaltung ungeeigneter Schüler einzuschränken, daß die Nichtvollanhalten die gleichen Anforderungen stellen wie die Vollanhalten und daß der Maßstab derjenigen Schulen angelegt wird, die überlieferungsgemäß die strengste Auslese vornehmen.

Aus Stadt und Land

Calw, den 3. November 1930.

Bach-Kantaten.

Zum Reformationsfest brachte der Kirchengesangsverein Calw unter Mitwirkung eines aus Calwer, Pforzheimer und Stuttgarter Musikfreunden gebildeten Orchesters, des Schülerchors der höheren Schulen und vortrefflicher Vokalwie Instrumentalisten drei Kantaten von J. S. Bach zur Aufführung. Die Stadtkirche war dicht besetzt und wohl allen Hörern wurde dieses Konzert in seiner Weihe und herben Schönheit, in seinem Ernst und tiefen Gläubigkeit zu einem inneren Erlebnis, das aufs neue die zeitlose Größe Bachscher Kunst offenbarte. Gerade die Kantate ist diejenige Form der Kirchenmusik, in der sich die schöpferische Tätigkeit Bachs am mannigfaltigsten bewegt hat, denn sie bietet den denkbar größten Reichtum von Stimmungen dar: Sündenlummer, Leid und Prüfung, Sehnsucht und hoffnungsvolle Zuversicht, Aufbruch, Dank und Jubel. In den aufgeführten Kantaten: „Wachet, betet, seid bereit, Liebster Jesu mein Vort-

Die Erbin von Wolferdingen.

Roman von J. Paßlan-Stumpf.
Copyright by R. & S. Gröfzer, G.m.b.H., Raftatt.

Ihre sprühende Laune bezweckte gerade das Gegenteil von dem was sie erreichen wollte. Achims Blicke gingen immer wieder dem blassen Gesichtchen seiner Frau, er sah den Seelenkampf, der sich in ihr abspielte, bei dem koketten Wesen ihrer Stiefmutter.

Sie sah ihm gegenüber und ihre schwarzen Augen verrieten, was der Mund verschwiegen. Das machte ihn unruhig und er ärgerte sich über sich selbst, daß ihre schöne, imponierende Erscheinung wieder Macht über ihn gewann. Ja — sie wäre die Frau gewesen, die seine Leidenschaft nie zur Ruhe kommen ließ und sie war die Schuldige, die ihm diese Fesseln übergestreift hatte. — So anders könnte es sein, wenn er jetzt so frei wäre wie sie. —

Das war ein großes Unrecht was er in Gedanken Anneliese tat und als sie jetzt wieder in das Zimmer trat, war er doppelt liebevoll zu ihr. Herta nahm es mit einem höhnischen Lächeln wahr und das falsche Glibern kam wieder in ihre Augen, als sie Annelieses liebliches Gesicht streifte. Dabei sprach ihr Mund kühle Worte, sie erzählte von den Besuchen, die sie empfingen, und daß Graf Limburg schon wiederholt seine Aufmerksamkeit gemacht habe.

Mit Bedacht flocht sie dieses in ihre Unterhaltung ein, sie wollte Achim zeigen, daß auch noch andere Männer sie begehrten und fand und sich um ihre Gunst bewarben. Sie glaubte damit seine Eifersucht zu erwecken — ob es ihr gelang?

Nur Anneliese blieb bei ihrer Erzählung harmlos, für sie würde es eine Erlösung bedeuten, diese Frau aus ihrer Nähe zu wissen. Sie besaß in ihrem Wesen heute wieder so viel Falschheit, die sie von neuem von ihr abließ und

langen und Wacht auf ruft uns die Stimme“ finden sich diese Stimmungen wunderbar ausgeprägt. Alle drei Werke sind groß und umfassend im Ausdruck und in der musikalischen Ausgestaltung angelegt. Nach der liebevollen und gründlichen Einführung, die wir aus der Feder des feinsinnigen Kenners alter Musik und verdienten Chorleiters Hermann Ma II vor einigen Tagen veröffentlichten konnten, sei es uns erlassen, nochmals auf die Werke einzugehen. Wie immer unter der Leitung Hermann Ma II, dessen künstlerisch anregender und sicherer Führung der singefreudige und stimmbegabte Chor in alle Tiefen und auf alle Höhen des großen Bachschen Ausdrucks religiöser Ergriffenheit folgt, konnte man sich an der Stil und Geist in gleicher Art erfassenden Darbietung freuen. Es ist eine nach innen gerichtete Art zu musizieren, die den Willen verrät, Bachsches Wesen an der Wurzel zu fassen und die Bachsche Polyphonie mit der Einfachheit und inneren Echtheit wiederzugeben, aus der sie erstand. Schlicht, ohne jedes Bierwerk, aber voll inneren Lebens erklingen die Choräle; man fühlt die verständnisvolle und sorgsame Emsiedlung hinter der besetzten Stärke des Ausdrucks, gesteigert durch die bewundernswert klare Durchleuchtung des Klangbildes. Neben dem klangvollen hellen Sopran mit sicher geleiteter Höhe, dunkeln Altstimmen und breit unterbauenden Tenören und Bässen traten auch die Kinderstimmen des zum ersten Mal zu einem Kirchenkonzert zugezogenen Schülerchors wirkungsvoll in Erscheinung. Sehr gut ausgewählt waren die Solisten. Meta Sindlinger-Heilbronn (Sopran), Elise Schiller-Stuttgart (Alt) und der ehrenreiche Bachsänger Albrecht Werner-Uhlbach sangen die Arien und Duette in stilgerechter Weise mit feingeklärttem Ausdruck in der bewegten Führung der Stimmen. Für den instrumentalen Stimmungsuntergrund sorgte ein aus Calwer, Pforzheimer und Stuttgarter Musikfreunden zusammengestelltes Orchester in zuverlässiger, sehr verdienster Weise, wobei sich die Einzelspieler Frau Fanny Schiller (Viola), Dr. Erwin Weber (Cello), Hugo Finkbeiner-Darmstadt (Oboe), Dr. Friedrich Pforzheim (Orgel) und Fr. Hedwig Dietrich in künstlerischer wie technischer Beziehung als sichere, stilvolle Gestalten erwiesen. Der Kirchengesangsverein hat mit dieser Aufführung seine Kulturarbeit, kostbaren, musikalischen Altbesitz neu zu beleben und zu vermitteln in würdiger Weise fortgesetzt. Dem verdienstvollen Dirigenten Hermann Ma II und seinen Sängern und Spielern gebühren hiefür erneut herzlicher Dank und hohe Anerkennung.

Die Nagoldbahn-Erzüge

sind vom 1. November ab auf die Dauer von fünf Monaten eingestellt worden. Da kein Ersatzzug gefahren wird, sind der Nagoldbahn für diese Zeit die wertvollsten Fernverbindungen genommen. Man wird es der Nagoldbahn angeschlossen der Verkehrsfrage nicht verübeln, wenn sie zu Zugbeschränkungen greifen muß, sie sollte aber auf der anderen Seite bedenken, daß nicht die Wirtschaftlichkeit einzelner Züge, sondern brauchbare Verbindungen für ein ganzes Wirtschaftsgebiet ausschlaggebend sind, daß aus dem gut eingeteilten Personenverkehr sich ein gesteigertes Güterverkehr entwickelt, und umgekehrt.

Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Im Süden liegt ein Hochdruck, während sich im Norden zwei Tiefdruckgebiete zeigen. Für Dienstag und Mittwoch ist immer noch zeitweilig bedecktes, unbeständiges Wetter zu erwarten.

*

Birkenfeld, 1. Nov. Eine vom württ. Innenministerium angeordnete Nachschau der von der Faulbrut betroffenen Bienenstände in Birkenfeld, Conweiler, Schwann und Schömburg durch Ministerialrat Dr. Mayer und dem Landesfachverständigen für Bienenzucht, Oberlehrer Wenzler in Stuttgart, hat ergeben, daß die betroffenen Imker die vom Bienenfachverständigen angeordneten Maßnahmen nicht oder nur mangelhaft durchgeführt haben. Es wird nun den betreffenden Imkern aufgegeben, innerhalb 14 Tagen sämtliche auf dem Bienenstand vorhandenen leeren Bienenwohnungen, Rähmchen, Gerätschaften, Zubehör der Wauten, Schleuder, Wachserschmelzer, das Bienenhaus und den Boden

sie ahnen ließ, wachet lieber daß in ihrer Seele gegen sie oerborgen war. Sie sehnte sich, aus ihrer Nähe zu kommen, in ihr stilles Breitenfeld und machte dem Gatten oerborgen ein Zeichen. Achim erhob sich sofort, es war ihm schwül geworden und er dankte Anneliese für den Wink. Sie waren gerade beim Abschiednehmen, als Graf Limburg gemeldet wurde. Herta forderte sie zum Bleiben auf, aber Achim ließ sich, bevoogen durch Annelieses bittende Augen, nicht mehr halten. Nachdem sie den Grafen begrüßt hatten, gingen sie.

Auf der Heimfahrt bemerkte Anneliese: „Ich glaube Graf Limburg bewirbt sich um Herta, ich möchte wünschen, daß es so ist — wenn es auch Papa nicht verdient, so schnell von ihr vergessen zu werden.“

Ihre Worte, die bestätigten, was Achim dachte, bereiteten ihm Qual. Schroff, wie noch niemals entgegnete er:

„Anneliese, wach ein Unsinn — in tiefster Trauer an eine andere Heirat zu denken...“

Anneliese war erschrocken und blaß geworden.

„Verzeih, Achim,“ sagte sie mit weber Stimme. Ich weiß, es ist nicht recht von mir, jetzt an solche Sachen zu denken. Aber ich habe von Herta noch nie Liebe erfahren, alles was sie mir gegenüber tut, ist Schein und ich werde in ihrer Gegenwart, wenn sie noch so freundlich und besorgt ist, nie das Empfinden los, sie führt etwas gegen mich im Schilde. Ich täusche mich nicht, Achim, Herta haßt mich, ich war ihr im Wege von der Stunde an, wo sie Papa betörte und sie kann es mir nie verzeihen, daß ihre Rechnung eine falsche war, daß ich, und nicht sie, Erbin von Wolferdingen wurde. Und deshalb, Achim, würde ich es für ein Glück preisen, wenn Graf Limburg Ernst machen würde. Sie käme fort von hier, ich wäre ihren Augen entrückt und sie könnte mich nicht mehr gefährlich sein.“

Durch Annelieses weiches Sprechen, erwachte Achim aus seinem Narkose und er fühlte, seine Frau brach die Wahr-

vor dem Stand vorschriftsmäßig zu entscheiden. Wer diese Arbeiten verjäumt, geht der Entschädigung verlustig und hat außerdem noch Strafe zu gewärtigen.

Stuttgart, 2. Nov. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Staatsministerium hat für die Familien der Opfer des Grubenunglücks in Alsbach 1000 M. und für die Familien der Opfer des Unglücks in der Maybach-Grube im Saargebiet 500 M. zur Verfügung gestellt.

Stuttgart, 2. Nov. „Der Weinbau“, das Organ des Württ. Weinbauvereins, enthält einen Oktoberbericht über den neuen Wein, in dem es u. a. heißt: Soweit der „Neue“ sich bis jetzt probieren läßt, verpricht er bei sachgemäßer Behandlung ein recht brauchbarer, geschmacklich durchaus brauchbarer Mittelwein zu werden, wobei noch die Möglichkeit besteht, daß Spätleisen größerer Güter an die Qualität des Vorjährigen heranreichen.

Stuttgart, 2. Nov. Außer dem Reichs- und Landtagsabgeordneten des Christlichen Volksdienstes Bausch-Kornthal wird auch der Reichs- und Landtagsabg. des Christlichen Volksdienstes Kling-Stuttgart sein Reichstagsmandat niederlegen. An Stelle von Kling wird der Erlanger Theologieprofessor Dr. Strahlmann in den Reichstag einziehen.

Stuttgart, 2. Nov. Dürrenzimmern, W. Brackenheim, 2. Nov. Unser friedliches Dorf war am Freitag Schauplatz einer sehr interessanten polizeilichen Übung, die in Anwesenheit des Staatspräsidenten und Innenministers Dr. Bolk zwischen der Stuttgarter und Heilbronner Schutzpolizei stattfand. Schon im Laufe der Woche hatten kleinere Gefechte in und um unser Dorf sich abgespielt. Die Häuser- und Straßenkämpfe, das aufregende Gewehr- und Maschinengewehrfire waren besonders für die jüngere Generation etwas ganz Neues.

Stuttgart, 2. Nov. Aus Sandhausen bei Heidelberg wird berichtet: Nach einem Wortwechsel wurde hier der 40jährige Wirtshausbesitzer Josef Koh aus Lützenhardt in der Wohnung seines Schwagers von diesem in Schulter- und Herzgegend gestochen. In schwerverletztem Zustand wurde er in die Klinik nach Heidelberg verbracht.

Vermischtes

Ein seltenes Eisenbahnunglück.

Ein Eisenbahnunglück ganz ungewöhnlicher Art ereignete sich kürzlich in der Nähe von Auxerre (Departement Yonne). Ein Arbeiter benutzte dort auf dem Heimweg von der Fabrik einen Fußpfad, der unmittelbar am Bahndamm entlang führte. Er wollte anscheinend einen Augenblick stehen bleiben, um zwei sich kreuzende Schnellzüge vorbeifahren zu sehen. Durch irgend einen unglücklichen Zufall griff der hierbei entstehende Luftwirbel über den Bahndamm selbst hinaus und schleuderte den Arbeiter fünf Meter weit zur Seite. Der Mann erlitt einen Bruch der Wirbelsäule und starb kurz darauf. Wie der Luftwirbel, der gewöhnlich nur leichte, in seiner Bahn liegende Gegenstände mit sich zieht, eine derartige Stärke entfalten konnte, ist bisher ungeklärt geblieben.

Ein lächerlich gewordenes Vorurteil.

Wie ein Engländer es sich an, daß heute vor genau vierzig Jahren in England schärfste Verbote gegen ein Ding erlassen wurden, daß sich auf vier Rädern durch die Straßen bewegte. Es wurde Automobil genannt. Um diesem, das offenbar größtes Mißtrauen verdiente, von vornherein die Lebensstricke zu beschneiden, verfügte ein schlauer Polizeimann, daß es nur dann auf der Straße erscheinen dürfe, wenn ein Vorläufer mit roter Fahne das Raden des sonderbaren Fahrzeuges aller Welt anzeige. Inzwischen hat die Polizei sich umgestellt und zeigt nicht mehr der Umwelt das Auto, sondern dem Auto den Weg durch die Umwelt.

Turnen und Sport

Vom Fußballklub Altburg.

Altburg II — FC. Unterreichenbach II 4 : 2.

Altburg I — FC. Unterreichenbach I 2 : 3.

Nach einem schönen Vorspiel, das Altburg II gewann, kam ein spannender Kampf der 1. Cf. Unterreichenbach war froh, als das Spiel aus war, denn der Ausgleich lag in der Luft. Altburg war nicht wieder zu erkennen. Wenn die Mannschaft so weiter spielt, dann muß es noch zu Punkten reichen. Schon der nächste Sonntag könnte Erfolge bringen. H. B.

heit. Herta wollte ihn von neuem betören und sein Weib, das sie ihm aufgedrungen, in das Herz treffen. Und das durfte nicht sein, alle Reizung, die er für das liebevolle Geschöpf an seiner Seite hegte, sträubte sich dagegen. Er faßte nach ihrer Hand und zog sie an die Lippen.

„Verzeihe mir, mein Lieb, wenn ich vorhin ein wenig heftig war, aber ich kannte deinen Gedankengang nicht. Ich meine auch, du siehst zu schwarz mit deinen Befürchtungen, da ich an Hertas Benehmen nichts Falsches entdecken kann. Und bin ich nicht an deiner Seite, um dich zu beschützen und beschirmen, wenn dir wirklich eine Gefahr droht, die aber sicherlich nur in deiner Einbildung besteht.“

So versuchte er ihre Bedenken zu zerstreuen, während er selbst innerlich unruhig war... —

Die Jagdsaison war eröffnet und in Breitenfeld hatten sich einige Studentenkameraden aus der Residenz angehängt. Als die ersten eintrafen, ging es auf dem Gute bald lebhaft zu.

Anneliese machte zum ersten Male seit ihrer Verheiratung die Honneurs der Hausfrau. Ein wenig unsicher, machte sie sie doch in reizender Art, die ihr gut fand und ihre Anmut recht zutage treten ließ. Achims ältliches Wesen ließ sie dann ihre Befangenheit verlieren und ein wenig aus ihr Reserve heraustreten. Die Freunde des Barons huldigten ohne Ausnahme seiner lieblichen Frau und priesen ihn als den glücklichsten Menschen, der das große Los gezogen hat.

Anneliese nahm die ungewohnten Huldigungen bereitwillig entgegen und schaute mit ihrem lieben Lächeln dem Gatten in das Gesicht, wie er sie aufnahm.

Er nickte ihr zu und fühlte sich jetzt im Besitze der besten Frau sehr glücklich, die Schönheit Hertas verblaßte neben ihrem lieben Bild und er konnte dem Grafen Limburg, der ebenfalls als Gast eintraf, ohne Neid entgegen treten.

(Fortsetzung folgt.)

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

100 holl. Gulden	169,17
100 franz. Franken	16,49
100 schweiz. Franken	81,51

Börsenbericht

Stuttgarter Börsenbericht, 2. Nov. Bei großer Geschäftstille gaben am Wochenende die Kurse weiter nach.

Stuttgarter Großmärkte

Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr: 150 Zentner, Preis 3-3,40 RM. — Filderkrautmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 50 Ztr. Preis 1,80-2 RM. — Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 350 Ztr. Preis 13,50-14,50 RM. je für 1 Ztr.

Stuttgarter Obst- und Gemüsegroßmarkt vom 1. Nov.

Obst: Tafeläpfel 25-40; Tafelbirnen 25-45; Quitten 30 bis 40; Walnüsse 40-50. Gemüse: Kartoffeln 3-4; Stangenbohnen 30-35; Kopfsalat 6-12; Endivienalat 6-10; Wirsing 5-6; Filderkraut 2-3; Weißkraut (rund) 3-4; Rotkraut 5-6; Blumenkohl 20-70; Rosenkohl (Stück) 10-25; dto. (½ Kilogramm) 25-30; Rote Rüben 6-8; Gelbe Rüben 4-6; Karotten 10-20; Zwiebel 3,5-5; Gurken große 20-50; Rettiche 5-8; Monatsrettiche 7-10; Sellerie 10-20; Tomaten 20-35; Spinat 12-15; Kohlraben 4-6; Kürbis -10.

Calwer Wochenmarktbericht

Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffel 4,50, Weißkraut 2,50, Äpfel 32-40 M. pro Zentner. Blaukraut 15, Wirsing 12, Spinat 25, Blumenkohl 15-35, Gelbe Rüben 12,

Rote Rüben 10, Rosenkohl 15-35, Endivien 10-20, Kopfsalat 5-10, Zwiebel 10, Sellerie 10-30, Lauch 5-15 Pfg., Landbutter 1,50, Süßbutter 2,20 Mf.

Viehpreise

Münchingen: Ochsen 385-720, Farren 250-550, Kühe 225 bis 620, Kalbku 305-630, Jungvieh 190-340 RM. — Rosenfeld: Kühe 300-400, Wirtskühe 230-300, Kalbinnen 400-705, Ochsen 300-550, Jungvieh 180-400 RM.

Fruchtpreise

Stingen a. Br.: Kernen 13,80, Roggen 8,40-8,70, Gerste 9-9,60, Weizen 12,30-12,50 RM. — Tübingen: Weizen 14 bis 14,50, Dinkel 9,50-12, Gerste 10,50-11, Haber 7-8,40 Reichsmark.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wertschöpfenden Veredelosten in Aufschlag kommen. Die Schriftlitz.

Bis **morgen Abend** gebe ich auf beinahe sämtliche Waren bei Käufen von Mk. 5.— ab und bei sofortiger Bezahlung einen Rabatt von

3 w a n z i g P r o z e n t

Paul Räu chle, am Markt, Calw.

Calw Zahlungsaufforderung

Die Grund- und Gebäudebesitzer und die Gewerbetreibenden werden an die ihnen obliegende Verpflichtung zur allmonatlichen Entrichtung von Abschlagszahlungen auf ihre Schuldigkeit an Staats- und Gemeindesteuer für das Steuerjahr 1930 erinnert.

Die Abschlagszahlungen sind mit einem Zwölftel der Jahresschuldigkeit für 1929 zu bemessen.

Die jeweils fälligen Monatsbeträge sind bis zum 8. jeden Monats an die Stadtkasse zu entrichten.

Für rückständig gewordene Beträge wird ein Verzugszins von 9% p. a. in Anrechnung gebracht.

Calw, den 3. Nov. 1930.

Stadtspflege.

Ev. Volksbund, Ortsgruppe Calw.

Arbeitersekretär Springer

spricht im Badischen Hof, je abends 8 Uhr Dienstag, 4. November:

Das Wesen des Faschismus.

Mittwoch, 5. November:

Hat Gandhi uns etwas zu sagen?

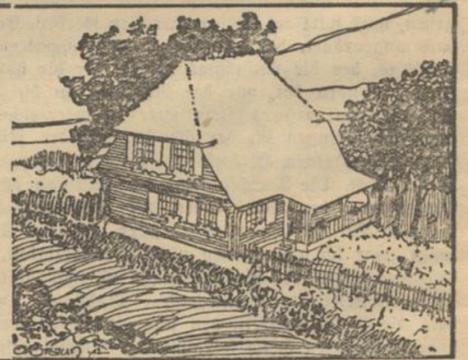
Jedermann willkommen.

Eintritt frei.

In jedes Haus gehört

das Blatt, das über die Vorgänge u. Vorkommnisse im Bezirk am sichersten und am reichsten unterrichtet, das ist das

Calwer Tagblatt!



Simmozheim, den 3. Nov. 1930.

Dankagung



Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, treubeforgten und unvergeßlichen Vaters, Vaters, Schwiegervaters, Schwagers und Onkels

Jakob Dürr

Landwirt und Gemeindevater

so vielseitig erwiesene Teilnahme sagen wir herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Held für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Schultheiß Fischer für den ehrenvollen Nachruf und schöne Kranzspende namens der Gemeindeverwaltung, den Herren Vertretern der Molkereigenossenschaft und dem Landw. Ortsverein ebenfalls für die ehrenvollen Nachrufe und schönen Kranzspenden, dem verehrlichen Jungfrauenchor für den erhebenden Gesang, ferner für die weiteren vielen Kranzspenden und das so ehrende zahlreiche Grabgeleit von nah und fern.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Calw, den 3. November 1930.

Todes-Anzeige



Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter

Karoline Benz

geb. Harter

nach langem Leiden im Alter von nahezu 82 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Franz Benz,

Heinrich Benz.

Beerdigung Dienstag nachm. 3 Uhr.

Ostelsheim, den 2. November 1930.

Todes-Anzeige



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter u. Tante

Pauline Gehring

geb. Büchsenstein

Schultheißen-Witwe

im Alter von 76 Jahren heute mittag sanft verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 2 Uhr.

Pflichtlicher Zinszahler

4000 Mark

auf 1. Hypothek.

Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Dachshund

5-jährig, rot mit Stichelung, mit erstklassigem Stammbaum, preiswert zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ziehung 6. u. 7. November

Große Wohlfahrts-Gold-Lotterie

des Deutschen Ausland-Instituts

8617 Goldgewinne und 1 Prämie Mark:

150 000

75 000

50 000

25 000

Los zu M. 3.—, 5 Lose 14 M., 10 Lose 28 M.

Porto und Liste 40 Pfg.

Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und

J. Schwelckert, Stuttgart

Marktstr. 6 - Postfach 2055 Stuttgart.

Hier bei W. Witz, Friseur.

Brennessel- und Birkenhaarwasser

für Haare und Haarboden Flasche Mk. 1.50 bei

Otto K. Vinçon, Calw.

Eine schwere

Ruh

samt dem zweiten Kalb verkauft.

S. Eberker, Speßhardt.

Verkauf am 6. November, vormittags 9 Uhr, einen schönen, jährigen

Zuchtfarren

Wert 65.

Gustav Schneider, d. d. Weite, Deckenpfronn.

Naturhaar-Zöpfe

von Mk. 4.— an in allen Farben.

Friseur Odermatt.



Die Kauflust

des Publikums kann durch Anzeigen-Reklame geweckt werden.

Zwischen Bad Liebenzell und Calw

Autoandrehkurbel verloren gegangen.

Abzugeben gegen Bezahlung in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Alle Strümpfe

und Socken, gewobene wie gezeichnet, werden jahrgemäß angefertigt bzw. angefrachtet. (Vorzüge nicht abschneiden!) Annahmestelle in Calw:

Grete Eberhard Hengstetter Gäßle 14 bei der Städt. Waage

Zum Bezug von Strümpfen u. Socken aller Art empfiehlt sich d. D.

Schönes Tafellobst

in verschiedenen Sorten per Ztr. Mk. 32.— empfiehlt

Würster am Markt.

Linoleum

für Boden-, Wand- und Tischbelag

Stragula

Teppiche, Läufer Vorlagen

Emil G. Widmaier Bahnhofstr. Fernspr. 15

Alle Strümpfe

und Socken, gewobene wie gezeichnet, werden jahrgemäß angefertigt bzw. angefrachtet. (Vorzüge nicht abschneiden!) Annahmestelle in Calw:

Grete Eberhard Hengstetter Gäßle 14 bei der Städt. Waage

Zum Bezug von Strümpfen u. Socken aller Art

empfiehlt sich d. D.

21-jähriges u. 17-jähriges Mädchen

die schon gebiert haben suchen Stellung

auf sofort oder 15. Nov. Angebote erbeten an

Rosa Hellner, Einbeilinger, Ahlanstraße 34 Seidl, Schindeneck

Deutschland